

Arbeitsgruppe IV

# Wertekonflikte in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung

**DIE-Forum 2016**

**05. und 06. Dezember 2016**

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Mitglied der  
*Leibniz*  
Leibniz-Gemeinschaft

**DIE**

**14.30-16.00 Uhr**

**Begrüßung**

**„Wertekonflikte – ein Fallbeispiel“: Prof. Dr. Josef Schrader, DIE, Bonn**

**Diskutantin: Antje Rösener, Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe, Dortmund**

**Austausch im Plenum dieser Arbeitsgruppe**

**Eine Interpretation des Fallbeispiels: Prof. Dr. Josef Schrader, DIE, Bonn**

**Kommentare und Diskussion im Plenum mit Sammlung offener Fragen an eine Berufsethik für Erwachsenenbildner**



**10.00-12.00 Uhr**

**Begrüßung**

**Vortrag: Dr. Ulrich Wiek, Forum Werteorientierung in der  
Weiterbildung, München**

**Diskutant: Prof. Dr. Thomas Fuhr, PH Freiburg**

**Abschlussdiskussion**

# Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht (Byram, 1997)

	Bedeutung	Unterstützender Fremdsprachenunterricht ...
<b>5.Ebene: Ebene des kritischen kulturellen Bewusstseins</b>	Kritische Bewertung der anderen Kultur auf Basis erworbener Fähigkeiten & Fertigkeiten der Ebenen 1-4, d.h. basierend auch auf einem kritischen Blick auf die eigene Kultur resp. die eigene Perspektive	... regt dazu an, unter die textuelle Oberfläche zu schauen und auf hintergründige Stereotypen hin Texte zu analysieren sowie existierende Vorstellungen in der fremden und in der eigenen Kultur zu hinterfragen
<b>4. Ebene: Fertigkeit, Neues in einer Kultur zu entdecken und in Echtzeit zu kommunizieren, entwickeln</b>	Kennen und einschätzen lernen wichtiger Phänomene sowie deren Bedeutung und Konnotationen in der fremden Kultur; Wissen um soziale Interaktion	... fordert zum Beobachten sowie zum fremdsprachlichen Kommunizieren heraus
<b>3. Ebene: Fertigkeit des Interpretierens und In-Beziehung-Setzens entwickeln</b>	Die Interpretation kulturfremder Texte und das In-Beziehung-Setzen solcher ‚Texte‘ zu ‚Texten‘ aus der eigenen Kultur	...bietet Lernangebote an, die es Schülern ermöglichen, Texte genau zu lesen und zu analysieren sowie die jeweilige Kultur aus unterschiedlichen Perspektiven heraus zu betrachten und die Kulturen zu vergleichen
<b>2. Ebene: kognitives Wissen erwerben</b>	Traditionelles Landeskundewissen über die eigene und fremde Kultur sowie über jeweilige positive/ negative Vorurteile resp. Stereotypen; Wissen um soziale Interaktion	..thematisiert hierzu sowohl Sachverhalte „hoher Kultur“ als auch Aspekte „populärer Kultur“ aus der eigenen wie fremden Kultur
<b>1. Ebene: Einstellungen entwickeln</b>	Wertschätzung der anderen Kultur durch Neugier/ Offenheit; Relativierung der eigenen Kultur	.. sollte hierzu Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen kulturellen Lebensumständen in den Vordergrund rücken

# Die-Forum „Erwachsenenbildung in der Einwanderungsgesellschaft“

## Arbeitsgruppe IV: Wertkonflikte in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung

Josef Schrader

Bonn, den 5.12.2016

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Mitglied der  
*Leibniz*  
Leibniz-Gemeinschaft

**Die**

Integration

## Bildungsministerin Wanka sieht Integrationspflicht für Flüchtlinge

Bundeshildungsministerin Johanna Wanka fordert Flüchtlinge auf, sich um die Integration zu bemühen. Wer hier bleiben dürfe, müsse die Sprache beherrschen und unseren Wertekanon teilen. Zustimmung bekommt sie aus dem Süden der Republik.

28.12.2015

f Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen



*„Moral predigen ist leicht, Moral begründen schwer.“*  
(Schopenhauer, 1841)

# RAHMENCURRICULUM

## FÜR INTEGRATIONSKURSE

### DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE







Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

# Vorläufiges Curriculum für einen bundesweiten Orientierungskurs

Überarbeitete Neuauflage für 100 UE – Oktober 2016

---

## **Rollenverständnis und Gleichberechtigung von Mann und Frau**

- Vorstellungen zur Rollenverteilung innerhalb der Familie auf ihre Vereinbarkeit mit der Selbstbestimmung und Gleichberechtigung der Familienmitglieder überprüfen.
  - Aspekte und Kriterien für ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben von Frauen beschreiben.
  - bewerten, inwiefern Situationen im Alltag und der Berufswelt mit diesen Aspekten und Kriterien vereinbar sind.
-

1. Affektive Lernziele stellen auf eine positive Bewertung und Unterstützung der Demokratie und der Grundrechte im Grundgesetz ab. Dies steht im Einklang mit den im Beutelsbacher Konsens\* formulierten allgemeinen Grundsätzen der politischen Bildung und schließt ausdrücklich das Kontroversitätsgebot mit ein. Die Abwägung unterschiedlicher Interessen oder Positionen und die Bewertung verschiedener Handlungsoptionen in konflikthaf-ten Entscheidungssituationen bilden den Ausgangspunkt für eine konstruktive Auseinandersetzung mit Pluralität und für die Förderung von Toleranz. Dabei sind die Verfassungsprinzipien und die Grundrechte im Grundgesetz der Maßstab und Rahmen für eigenständige Bewertungen der Teilnehmenden.

# Fallbeispiel: Integrationskurs



## Welche ethischen Probleme zeigt das Fallbeispiel?

- Differenz zwischen Legalität und Legitimität (zwischen „Theorie“ und „Praxis“, zwischen ethischen Normen und ethischem Handeln)
- Interkulturelle ethische Differenzen (im Blick auf die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Mann und Frau)
- Ein Problem der Ethik erwachsenenpädagogischen Handelns: Soll die KL (teils implizite) ethische Probleme explizieren?

# Ethik für Pädagogen: Der Sokratische Eid nach Hartmut von Hentig (Auswahl)

„Als Lehrer/in und Erzieher/in verpflichte ich mich,

- die Eigenheiten eines jeden Kindes zu achten und gegen jedermann zu verteidigen;
- es also den mündigen Verstandsgebrauch zu lehren und die Kunst der Verständigung und des Verstehens;
- es bereit zu machen, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen und für diese;
- ihm eine Vision von der besseren Welt zu geben und Zuversicht, dass diese erreichbar ist;
- so gut ich kann, selbst vorzuleben, wie man mit den Schwierigkeiten, den Anfechtungen und Chancen unserer Welt und mit den eigenen immer begrenzten Gaben, mit der eigenen immer gegebenen Schuld zurechtzukommen;
- mich dann jedoch allen Personen und Verhältnissen zu widersetzen [...], wenn sie meine hier bekundeten Vorsätze behindern.“

Hartmut von Hentig (2008): Die Schule neu denken. Eine Übung in pädagogischer Vernunft. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

# Pädagogische Ethik nach Klaus Prange

- Differenz von allgemeiner Ethik und pädagogischer (angewandter) Ethik
- Dopplung der Moralität in der Pädagogik: als Maß für das pädagogische Handeln und als dessen Zielsetzung
- Konsequenz: Entwicklung der Maßstäbe ethischen Handelns aus den pädagogischen Aufgaben statt Orientierung an ethischen „Traktaten“

# Pädagogische Ethik nach Klaus Prange

- Bindung der pädagogischen Ethik an Mandat und Lizenz des didaktisch Handelnden
- drei Maßgaben für pädagogisches Handeln:
  - Verständlichkeit (Gebot der Wahrheit/Rationalität)
  - Zumutbarkeit (Gebot der Achtung)
  - Anschlussfähigkeit (Gebot der Anwendbarkeit in Freiheit)
- Ideal: „ethischer“ Stil als Form, die erzieht

Klaus Prange (2005): Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik. Paderborn u.a.: Schöningh.



# Was sollte die KL tun, wenn sie die impliziten ethischen Probleme explizieren wollte?

Vorschlag (in Anlehnung an Klaus Prange):

1. Klärung der Bereitschaft der Gruppe zum ethischen Lernen
2. Klärung der ethischen Problematiken
3. Sammlung von Argumenten für kontroverse ethische Positionen
4. Klärung der Argumentationsstruktur
5. Prüfung und Bewertung der Argumente
6. Austausch über eigenständig begründete ethische Haltungen

# Erwachsenenpädagogische Ethik

1. Für eine erwachsenenpädagogische Ethik ist die Ethik der Religionen, der praktischen Philosophie oder der (nationalstaatlich kodifizierten) Menschen- und Bürgerrechte eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung.
2. Berufsethische Prinzipien können nicht aus Prinzipien allgemeiner Ethiken abgeleitet, sondern können und sollten aus „Fällen“ rekonstruiert werden, immer mit Rücksicht auf Lizenz und Mandat der (Erwachsenen-) Pädagoginnen und Pädagogen.
3. Der Bezugspunkt einer erwachsenenpädagogischen Ethik ist nicht der Mensch, sondern der Lernende.
4. (Berufs-) Ethik lässt sich nicht „predigen“, sondern nur erfahren, reflektieren und vereinbaren.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Josef Schrader**  
schrader@die-bonn.de

# Berufsethik der Erwachsenenbildung

Der Eid des Hippokrates	Der Eid des Thomas von Aquin
<p>Ich werde aber nicht nur ganz und gar nicht niemanden, auch nicht auf seine Bitte hin, ein todbringendes Mittel geben. Und ich werde auch nicht einen solchen Ratschlag erteilen. Ebenso werde ich auch nie einer Frau ein Abtreibungsmittel geben.</p>	<p>Ich werde niemanden, auch nicht auf seine Bitte hin, etwas „zeigen“, was ich nicht als „wahr“ und „richtig“, als nicht zumutbar oder nicht anschlussfähig betrachte.</p>
<p>Was immer ich bei der Behandlung sehe oder höre oder auch außerhalb der Behandlung im Leben der Menschen, werde ich, soweit man es nicht ausplaudern darf, verschweigen und solches als ein Geheimnis betrachten.</p>	<p>Ich werde nichts von dem, was ich innerhalb und am Rande von Veranstaltungen erfahre, an Außenstehende weitergeben, soweit dadurch nicht die Rechte anderer verletzt werden.</p>
<p>Es ist nötig, dass sich der Kranke zusammen mit Arzt der Krankheit widersetzt.</p>	<p>Ich werde die größtmögliche Eigenständigkeit der Lernenden fördern und diese nicht unnötig einschränken.</p>
<p>Ich will zum Nutzen der Kranken eintreten, mich enthalten jedes willkürlichen Unrechts und jeder anderen Schädigung, auch aller Werke der Wollust an den Leibern von Frauen und Männern, Freien und Sklaven.</p>	<p>Ich werde mich jeden Unrechts gegenüber Lernenden enthalten, insbesondere dann, wenn sie von mir abhängig sind.</p>

## ■ **Multiperspektivische Themenaufbereitung**

Der Unterricht sollte nicht zu einer eindimensionalen Darstellung einer (Mehrheits-)Meinung führen, sondern kontroverse Standpunkte deutlich machen und diese diskutieren. Die Teilnehmenden sollen an geeigneten Stellen dazu angeleitet werden, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und so Grundvoraussetzungen für Verständnis und Toleranz einzuüben.

## C 2. UMGANG MIT KONFLIKTEN

### C 2.1. Nach Gründen fragen

Lernziele	Aktivitäten	Niveau	Handlungsziele
Kann bei einer negativen Reaktion auf ein Anliegen mit einfachen Worten nach den Gründen fragen, z.B. auf einer Behörde, im Arbeitskontext.	am Gespräch teilnehmen	A2	Möchte Gründe für eine ablehnende Reaktion in Erfahrung bringen.
Kann Gesprächspartner mit einfachen Worten nach den Gründen für ihre Haltung fragen.	am Gespräch teilnehmen	A2	

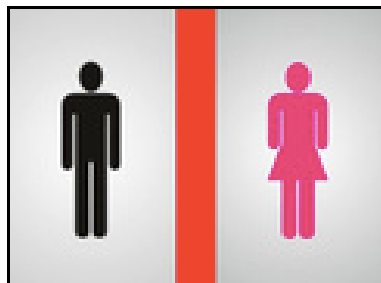
# (Mikro- und Makro-)Pädagogisches Handeln benötigen Ethik, ...

- weil Erziehung und Bildung gerechtfertigt werden müssen
- weil Lehr-Lern-Situationen als „geschützte Räume“ zur Einübung von Kompetenzen für außer-unterrichtliche Handlungen wechselseitiges Vertrauen erfordern
- weil Machtbeziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden bzw. innerhalb der Lerngruppen be- oder entstehen
  - Unterrichten **und** Bewerten, Training **und** Selektion
- weil Lernende sich freiwillig und befristet in Abhängigkeit von Lehrenden begeben, um größere Unabhängigkeit zu erlangen

Jürgen Oelkers (1992): Pädagogische Ethik. Eine Einführung in Probleme, Paradoxien und Perspektiven. München: Juventa.

06 Februar 2016, 12:01

## Uni schließt Raum der Stille nach Schwierigkeiten mit Muslimen



**TU Dortmund: Muslimische Männer hatten Frauen den Zugang nur zu einem abgetrennten Bereich erlaubt - Flyer empfahl Studentinnen Kopftuchtragen und Parfumverzicht – Rektorat: "Gleichberechtigung von Mann und Frau ist ein unantastbarer Kernbereich"**





Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

# Integrationskurs für Frauen

Der Frauen-Integrationskurs macht Sie in bis zu 960 Unterrichtsstunden sprachlich fit für das Leben in Deutschland. Zusätzlich bietet er Ihnen folgende Besonderheiten:

- Sie lernen während des Kurses die Kindergärten oder Schulen Ihrer Kinder kennen.
- Ihr Kurs wird von einer Frau geleitet.
- Sie treffen auf andere Frauen, die ähnliche Interessen haben wie Sie.
- Sie sprechen im Kurs über Themen, die Sie besonders interessieren, zum Beispiel die Erziehung und Ausbildung Ihrer Kinder und spezielle Beratungsangebote an Ihrem Wohnort.
- Außerdem erfahren Sie, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es zwischen dem Leben von Frauen in Deutschland und in Ihren Heimatländern gibt.

# Ethische Fragen in der Erwachsenenbildung betreffen ...

- den moralischen Gehalt des in der Erwachsenenbildung vermittelten und erworbenen Wissens und Könnens
- die Ermöglichung der Aneignung moralischen Verhaltens durch die Institutionen und die Organisationen der Erwachsenenbildung
- **das moralische Verhalten der Lehrenden und Lernenden**

John Erpenbeck (2010): „Ethik“. In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung.